

Walter Büchi

Unabhängiger Forscher, Quentlistrasse 65, CH-8193 Eglisau

Hans Alberthal

Original scientific paper – *Izvorni znanstveni rad*

Received – *Primljen* 17. 3. 2022.

UDK 929Alberthal, H.

DOI <https://doi.org/10.31664/ripu.2022.46.02>

Abstract

Seit bald hundert Jahren wird gerätselt, ob es sich beim Erbauer der wegweisenden Studienkirche von Dillingen, und dem Erbauer des Südturms der Kathedrale von Zagreb um den gleichen Baumeister Hans Alberthal handelt. Auch Anđela Horvat, Đurđica Cvitanović, Katarina Horvat-Levaj und Dubravka Botica vertreten unterschiedliche, zum Teil ambivalente Auffassungen. Nach Durchsicht der Pfarrbücher von Bratislava und Trebnje (Treffen, Slowenien), von Verträgen und Rechnungsbüchern in den Staatsarchiven der Slowakei und Kroatiens ergibt sich, dass zwischen ca. 1630 und 1648 in Bratislava und in Zagreb gleichzeitig zwei Baumeister namens Hans Alberthal tätig waren; beide sind 1648 verstorben, der eine in Bratislava, der andere in Zagreb. Der Dillinger oder Preßburger Hans Alberthal signiert im Allgemeinen

als Paumaister Hanß Alberthal. Der Zagreber Hans Alberthal hat als zweiten Vornamen Nikolaus; er signiert in der Regel als Paumaister h:n albertholl. Die Herkunft des Dillinger Alberthal aus Roveredo im graubündnerischen Misox ist klar; seine biographischen Daten der Preßburger Zeit konnten ergänzt werden. Die Angaben über Hans Niklaus Alberthal, Bürger von und wohnhaft in Treffen (Trebnje) in der Krain, bleiben spärlich; seine Herkunft ist unklar. 1641 erscheint er als Baumeister an der Kroatischen Militärgrenze und 1643 als edler Herr, Steinmetz, Maurer und Architekt. Wo und womit er sich die Qualifikation als Baumeister an der Zagreber Kathedrale erworben hat, konnte nicht ermittelt werden.

Stichworte: Albertalli, Hans Alberthal, Roveredo (Misox), Dillingen, Pressburg, Hans Niklaus Alberthal, Trebnje, Zagreb

1. Anlass der Untersuchung

Die Studien- oder Jesuitenkirche in Dillingen wird wahlweise als bahnbrechende Entwicklung im Kirchenbau nördlich der Alpen, als Vorläuferin des Vorarlberger Schemas oder als erste Barockkirche nördlich der Alpen bezeichnet, jedenfalls als bedeutendes Werk in der Entwicklung der Architektur betrachtet. Über die Autorschaft sind die Meinungen jedoch geteilt: während die einen Elias Holl, Joseph Heintz und/oder Johann Matthias Kager sowie unbekannte Jesuiten als Planverfasser sehen, betrachten andere den Baumeister Hans

Alberthal, der die Kirche erstellte, als den eigentlichen Erfinder der Wandpfeilerkirche. Einig ist man sich, dass letzterer zwischen 1575 und 1580 geboren wurde und dass er in den frühen 1630er-Jahren, also mit etwa 55 bis 60 Jahren nach Pressburg übersiedelte. Sein Biograph Daniel Kessler setzt sein Todesjahr aufgrund eines Erbschaftsdokumentes aus Dillingen auf "1657, wenn nicht schon etwas früher" fest. Bereits 1997 machte aber Petr Fidler darauf aufmerksam, dass Alberthal bereits 1648 in Bratislava (Pressburg) verstarb.

In Kroatien und Slowenien ist allerdings bereits seit der Arbeit von Đurđica Cvitanović (1984) bekannt, dass ein

* Der Name *Alberthal* (deutsch für *Albertalli*) erscheint in den unterschiedlichsten Schreibweisen. Ich gebe ihn so wieder, wie er an der jeweiligen Stelle geschrieben ist und verwende selber *Alberthal*.

** Ich danke Blaž Resman von der Slowenische Akademie der Wissenschaften und Künste für die Durchsicht der Matrikeln von Trebnje und Dubravka Botica von der Abteilung für Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät der Universität Zagreb dafür, dass sie die Veröffentlichung der Arbeit ermöglicht hat.

Hans Alberthal 1648 auf der Baustelle an der Kathedrale von Zagreb zu Tode stürzte. Ob die beiden Alberthal identisch sind, wird schon von Kessler bestritten; das identische Todesjahr könnte trotzdem darauf hindeuten.

Schliesslich bestehen grosse Lücken in der Kenntnis über das letzte Viertel von Alberthals Leben nach dem Wegzug von Dillingen. Er war in Pressburg zwar kaiserlicher Baumeister, sein Werkverzeichnis ist aber im Vergleich zu jenem in Süddeutschland relativ schmal, und in Zagreb ist überhaupt nur seine Tätigkeit an der Kathedrale bekannt, obwohl er anscheinend nicht als bischöflicher Baumeister angestellt war. Auch die übrigen Lebensdaten sind relativ dürftig. Mit um die 75 Jahre erreichte er ein für jene Zeit relativ hohes Alter.

Es soll hier der Frage nachgegangen werden, ob der Pressburger Alberthal mit dem in Zagreb verstorbenen identisch ist.

2. Stand der Forschung

2.1. Frühe Erwähnungen

Im Allgemeinen Künstlerlexikon von Julius Meyer¹ wird Johann Albertal in einem Artikel von Kukuljević mit Verweis auf seine Publikation von 1858² als Baumeister und Bildhauer des 17. Jahrhunderts, geboren zu Treffen in Krain erwähnt. Es werden Tätigkeiten in Kroatien aufgeführt. Der Meister werde in den Stadtprotokollen von Zagreb noch 1655 erwähnt.

1896 macht Bertold Pfeiffer auf die fast vergessenen Baumeister von Roveredo im Misox aufmerksam.³ Da sich Pfeiffer auf die Zeit nach dem Dreissigjährigen Krieg konzentriert, erscheint der Graubündner Architekt Johann Alberthal(er), der welsche Hans, nur in einer Fussnote, immerhin mit Hinweis auf die Jesuitenkirche von Dillingen.

Im Schweizerischen Künstler-Lexikon erscheint 1905 "Alberthal(er), Johann, auch der 'welsche Hans' genannt, aus Graubünden (Misox?)"⁴

2.2. Biographie

1927 erwähnt A. M. Zandralli Hans (Johann) Albertal aus Roveredo,⁵ unter Bezugnahme auf Dehio,⁶ der allerdings nur von "Hans Albertaler, einem von den geistlichen Bauherren Süddeutschlands mehrfach beschäftigten Graubündner" spricht.

1930 publizierte Zandralli eine weitere Abhandlung über Graubündner Baumeister.⁷ Sie enthält einen Artikel über die Familie Alberthal, insbesondere über den "welschen Hans". Er bringt zahlreiche Details über dessen Tätigkeit (S. 55 ff), die leider von Kessler (vgl. unten) nicht aufgenommen werden. Die Pressburger Zeit und Lebensdaten von Hans Alberthal erwähnt er nicht. Im Weiteren berichtet er unter "Meister fraglicher Herkunft" über Johann Alberthal in Zagreb (S. 168 f). Als einziges Lebensdatum erwähnt er nach Kukuljević, dass Alberthal noch 1655 im Stadtprotokoll von Zagreb erwähnt werde.

1949 erscheint im Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau die grundlegende Biographie Hans Alberthals von Daniel Kessler.⁸ Kessler stellt fest, dass über die Bautätigkeit in Pressburg die Angaben sehr unvollständig sein müssen. Er schliesst die Darstellung mit der Feststellung: "Mit der Bautätigkeit in Pressburg verlieren wir jede Spur von unserem Dillinger Baumeister Hans Alberthal. Nach Dillingen kann er kaum mehr zurückgekehrt sein. Wohl im Raum von Pressburg wird er sein Grab gefunden haben. 1657 ist er jedenfalls unter den Toten." (S. 137) In seiner Darstellung der wirtschaftlichen Verhältnisse Hans Alberthals schreibt er: "In den Kammerrechnungen [von Dillingen] 1657 erscheint erstmals die Notiz von den Alberthalischen Erben. [...] Dies ist der einzige Anhaltspunkt vom Lebensende unseres Meisters. 1657, wenn nicht schon etwas früher, muss er gestorben sein." (S. 36). In Anhang III (S. 144 ff) berichtet Kessler über einen Agramer Hans Alberthal. Er erwähnt, gestützt auf Tkalčić,⁹ vier Verträge mit den Vertretern der Agramer Kathedrale von 1633, 1643, 1645 und 1647.

Zendralli unterscheidet in der 1958 veröffentlichten erweiterten, italienischen Fassung des Werkes von 1930 über die Graubündner Baumeister,¹⁰ in Übereinstimmung mit Kessler und wie schon in seiner Publikation von 1930, zwischen dem Dillingener/Pressburger und dem Zagreber Hans Alberthal. Im Weiteren bringt er einen gegenüber Kessler ziemlich veränderten Stammbaum.

2.3. Lebensdaten, Identität

In der Literatur, in Nachschlagwerken und Interneteinträgen widersprechen sich die Lebensdaten und die Auffassungen über die Identität des oder der Hans Alberthal. Das Todesjahr wird mit 1648, (vor) 1657 und 1667 angegeben.

Anđela Horvat ging 1975 in ihrem Werk "Zwischen Gotik und Barock"¹¹ offensichtlich von der Identität der beiden Personen aus:

"Knez Hanž Albertal, vješti graditelj podrijetlom iz švicarskog Graubündena, gradio je po Austriji i Bavarskoj; oko g. 1630. nalazio se u Trebnju kraj Novog Mesta u Sloveniji, a g. 1633. bio je sklopljen ugovor između zagrebačkog biskupa Franje Ergeljskog i tog majstora o gradnji zvonika."

("Ritter Hans Albertal, erfahrener Baumeister aus Graubünden, Schweiz, baute in Österreich und Bayern; hielt sich um 1630 in Trebnje bei Novo Mesto auf und 1633 wurde ein Vertrag zwischen dem Zagreber Bischof Franciscus Ergeljski und dem Meister über den Bau des Glockenturms abgeschlossen.")

Durdica Cvitanović geht in ihrem Artikel über Hans Alberthal¹² davon aus, dass es sich beim Dillinger und beim Trebnjer bzw. Zagreber Albertal um ein und dieselbe Person handelt und sieht zahlreiche Parallelen zwischen den Werken in Süddeutschland und in Kroatien.

"Die Kennzeichen der Bauten Alberthals in Dillingen, besonders aber seine Fähigkeiten als Steinmetz,¹³ brachten mich dazu, den Zagreber Hans Alberthal mit dem Dillinger

Meister in Verbindung zu bringen, und die Vermutung auszusprechen, dass es sich um eine und dieselbe Person handelt.“ (S. 181, Graditelj S. 65)

“Während seines 15jährigen Aufenthaltes in Kroatien erscheint es durchaus möglich, dass er mit seinen Palieren und Gesellen auch noch in Pressburg gearbeitet hat. [...] Die stilistischen Analysen zeigen, dass es sich recht gut um einen und denselben Hans Alberthal in Dillingen und Trebnje (bzw. Zagreb) gehandelt haben kann.“ (S. 184, Graditelj S. 68)

Katarina Horvat-Levaj lässt in ihrer Arbeit über die Katharinenkirche in Zagreb,¹⁴ die von 1620 – 1632 von Juraj Jassy im Auftrag der Jesuiten erbaut wurde, offen, ob der gleiche Alberthal in Dillingen, Pressburg und Zagreb gearbeitet habe. (S. 89 f) Insgesamt billigt sie Hans Alberthal wesentliche Bedeutung für die Entwicklung und Verbreitung des Dillinger Modells zu, bleibt aber bezüglich der Frage ambivalent, ob dieser auch in Kroatien gewirkt habe. Immerhin schliesst sie:

“The early date of the building and the quality of the work suggest that St Catherine’s could have been designed by one of the protagonists of the development of Early Baroque architecture in Central Europe, perhaps even Hans Alberthal.” (S. 102)

Ein “Albertal” wird in Zagreb allerdings erst 1628, für Arbeiten an einem Gewölbe der Kathedrale, entschädigt.¹⁵

Dubravka Botica stellt im gleichen Jahr in ihrem Artikel über Andela Horvat¹⁶ dezidiert fest: “Baumeister Hans Alberthaler (? – *Trebnje (Treffen) / Kranjska, 1655?) ist nicht identisch mit Baumeister Hans Alberthal (*Roveredo oder Eichstätt, 1575/80 – Bratislava?, 1657), dem Erbauer der frühbarocken Jesuitenkirchen in Süddeutschland (Dillingen, Eichstätt, Innsbruck).” (S. 149, Anm. 20)

Botica ignoriert dabei die Feststellung des Todesjahres 1648 von Cvitanović (1984) und Fidler (1997, vgl. unten).

2.4. Todesjahr

Das meistens angegebene Todesjahr (um) 1657 ist auf die oben erwähnten Angaben von Kessler zurückzuführen.

Schon 1997 machte Fidler jedoch darauf aufmerksam, dass Hans Alberthal spätestens 1648 gestorben ist.¹⁷ In seinem Beitrag I Magistri Grigioni in Österreich und im Königreich Ungarn schreibt er: “Korrigieren kann man heute auch das vermeintliche Sterbedatum des Giovanni Albertallo – 1657. Denn bereits 1649 wird in Pressburg seine Frau als Witwe bezeichnet. Und am 2. 7. 1648 wurde dort sein posthum geborener Sohn namens Johann Paul getauft. (Der Palatin Paul Pálffy spendete dem Kind fl. 6).”¹⁸ Einen Beleg nennt Fidler nicht. Die Taufe ist im Taufbuch der Martinskathedrale in Bratislava eingetragen; Pate ist Graf Paul Pálffy.¹⁹

Eine Durchsicht des Fonds Pálffy im Slowakischen Staatsarchiv ergab: Am 14. März 1646, etwa zwei Jahre vor dessen Tod, hatte Paul Pálffy Hans Alberthal noch eine Schuldanerkennung über 5'500 Rheinische Gulden ausgestellt.²⁰ In den Rechnungsbüchern der Grafschaft Pressburg von

Michael Mischkovitz über die Jahre 1649 und 1650²¹ werden unter dem Titel “Dem Herrn Baumaister” Zahlungen an seine Witwe verzeichnet: “Hanß Albertholin gewesten PauMaisters seelig hinderlassene Wittib Empfängt an Ihre Bey Ihr Excellenz habende Pretension 11.75 [f./d.]”²² im Rechnungsbuch von 1650: “22.60.” Alberthal muss also bereits 1648 oder allenfalls im letzten Quartal 1647 – Anfang Juli 1648 wurde sein letzter Sohn geboren – verstorben sein.

Am 28. Oktober 1653, fünf Jahre nach Alberthals Tod stellte Graf Paul Pálffy eine Schuldanerkennung aus.²³ Darin wird festgehalten: “Zusammen mit Peter, Johann Peter und Albert Albertol, den Söhnen des herausragenden Johann Albertol sel., des Architekten der vorgenannten heiligen kaiserlich-königlichen Majestät, wurde eine rechtmässige und gerechte Abrechnung in die Wege geleitet und mit Eifer durchgeführt aus Anlass und Gelegenheit gewisser ausgeführter Bauten auf Schloss Pressburg und anderer nach unserem Willen an verschiedenen Orten durch jenen auf Gütern und Schlössern von uns errichteter und erbauter Gebäude, und auch auf Grund wiederholter Berechnungen von allem und sämtlichen Ansprüchen derselbigen, die sie sowohl aus Anlass des vorgenannten Baus auf Schloss Pressburg wie auch in beliebig anderer Weise jemals in irgend einer Art gegenüber uns haben könnten, erklären wir dennoch aus unserer besonderen Grosszügigkeit heraus, auch wenn sie ihre Ansprüche nicht hinreichend mit Dokumenten hatten belegen können, ihnen zur Abgeltung auch jener Leute, die ihr einst so oft namentlich erwähnter Vater – wie sie vorgeben – für das Gebäude an unserem Hofe zu Pressburg vermittelt und zugeführt habe, viertausend Florin – jeder zu hundert Denare gerechnet – zu schulden.”²⁴ Peter ist der vermutlich erste Sohn von Hans Alberthal und dessen erster Frau Johanna, Hans Peter der kurz vor dessen Übersiedlung nach Pressburg geborene Sohn. Albert oder Albrecht ist bisher nicht belegt.

Offenbar scheint den Brüdern die Schuldanerkennung, die Graf Pálffy 1646 mit einer Zahlungsfrist von vier Jahren ausgestellt hatte, nicht bekannt gewesen zu sein. Das Dokument liegt bei den Akten von Graf Pálffy; die Schuld dürfte also beglichen worden sein. Wann und an wen die Auszahlung erfolgte, ist allerdings nicht ersichtlich.

Im Weiteren erwähnt Fidler eine 1656 ausgestellte Quittung von Peter Alberthal, auch für seine Brüder Hans Peter und Albrecht, für eine Schuld des Grafen Paul Pálffy. In dieser Quittung wird festgehalten, “Jhr Exzellenz der auch Hohvndtwollgeborne Herr Herr Graff Paul Pálffi / des Khönigreichs Hungarn gewester Pallatinus seel. etc. (Tit.) sei Vnsern lieb gewesten Vattern Hannßen Alberthaller seel: Jnhalt ainer vnderm dato den 28 monats 8tbris: 653isten Jahrs außgehendiger Obligation schuldig worden.”²⁵ Der Priester Peter Alberthal (Kessler S. 29) unterschreibt die Quittung als Magister.²⁶ Das Todesjahr 1657 erweist sich also definitiv als falsch.

Gemäss den Rechnungsbüchern des Kapitols von Zagreb verstarb Meister Johannes Alberthal in der Woche vom 19. – 24. Oktober 1648 auf der Baustelle der Kathedrale,²⁷ also nach der Taufe von Johann Paul in Bratislava, der nach Fidler postum geboren wurde.

3. Leben und Werk

Da das Todesjahr 1648 von Hans Alberthal nun sowohl in Pressburg als auch in Zagreb – allerdings nur indirekt – dokumentiert ist, wird im Folgenden geprüft, ob auch die

übrigen Lebensdaten seit der erstmaligen Erwähnung eines Alberthal in Zagreb (1628) zur Übereinstimmung zu bringen sind. Dazu werden die Daten, die jeweils eindeutig der gleichen Person zuzuordnen sind für Dillingen / Pressburg (3.1) bzw. Trebnje / Zagreb (3.2) vorerst gesondert dargestellt.

3.1. Dillingen / Pressburg

Folgende Daten ab 1628 können als gesichert gelten:

Zeit	Ort	Familie, Finanzen	Werk	Quelle	Bemerkungen
1627 – 1630	Sigmaringen		Schloss, Umbauten	Pfister	
1629 –	Dillingen		ehem. Universität	Pfister	
1629	Sigmaringen		Schloss, Josephs-Kapelle	Pfister	
1630 6. Dezember	Dillingen	† Johanna (1. Frau)		Kessler	
1630	Langenenslingen		Schlössle (Rathaus, Umbau)	Pfister	
1631 12. Mai	Dillingen	∞ Margaretha Chorolanza von Chur ²⁸ (2. Frau)		Kessler	
1632 5. April	Dillingen	* Johann Peter		Kessler	
1633		keine Nachweise			
1634		keine Nachweise			
1635	Bratislava		Schlossumbau	Pfister	Alberthal ca. 60 Jahre alt
1636 – 1637	Bratislava		Oberes Haus auf dem Schlossberg, für Graf Stephan Pálffy	Fidler ²⁹	
1636 – 1644	Bratislava		Gartenpalais des Grafen Paul Pálffy	Fidler	
1637	Bratislava		Arbeiten im Klarissinnenkloster und in der Franziskanerkirche	Kessler	
1637 17. Dezember	Bratislava	Dankbrief an Paul Pálffy ³⁰		SNA	
1638 21. Oktober	Bratislava	* Maria Elisabetha		Taufmatrikel ³¹	
1638 2. Dezember	Bratislava	Margaretha A. Patin			
1639 – 1642	Bratislava		A. als kaiserlicher Baumeister erwähnt	Kessler	
1640 18. September	Bratislava	Margaretha A. Patin		Taufmatrikel	
1640 12. November	Bratislava	* Martinus		Taufmatrikel	
1641		keine Nachweise			
1642	Bratislava	Schuldschein für Antonio Pinerolo von Roveredo		Fidler	

1642		Wien	Kauf des Hauses “Zum Schwarzen Tor”	Fidler	
1642	13. Juni	Bratislava	* Johanna	Taufmatrikel	
1642			† Margaretha Chorolanza (2. Frau)		
1642	6. August	Bratislava	∞ Anna Maria (3. Frau)	Heiratsmatrikel	
1643			keine Nachweise		
1644		Pezinok	Bau des Schlosses	Fidler	
1644	30. Januar	Bratislava	A. Trauzeuge	Heiratsmatrikel	S M'tis Architectus
1645	8. Februar	Bratislava	Anna Maria A. Patin	Taufmatrikel	Alberthal ca. 70 Jahre alt
1646	14. März	Bratislava	Schuldaner-kennung Paul Pálffy ³²	SNA	
1647			keine Nachweise		
1648	2. Juli	Bratislava	* Johannes Paulus	Taufmatrikel / Fidler: postum	Pate: Graf Paul Pálffy
1649			† A tot	SNA, Rechnungsbuch 1649	
1650		Wien	Verkauf des Hauses “Zum Schwarzen Tor”	Fidler	
1650	28. Februar	Bratislava	Anna Maria A. Patin	Taufmatrikel	
1651					
1652	14. Oktober	Bratislava	Anna Maria A. Patin	Taufmatrikel	
1652	28. November	Bratislava	Anna Maria A. Patin	Taufmatrikel	
1653	18. Oktober	Bratislava	Schuldaner-kennung Paul Pálffy	SNA	
1653	26. November		† Paul Pálffy		
1654			keine Nachweise		
1655	8. Februar	Bratislava	Anna Maria A. Patin	Taufmatrikel	
1656	16. September	Bratislava	Quittung von Peter A., auch für Hans Peter A. und Albrecht A., für Schulden des Grafen Paul Pálffy bei Johann A.	Fidler, SNA	

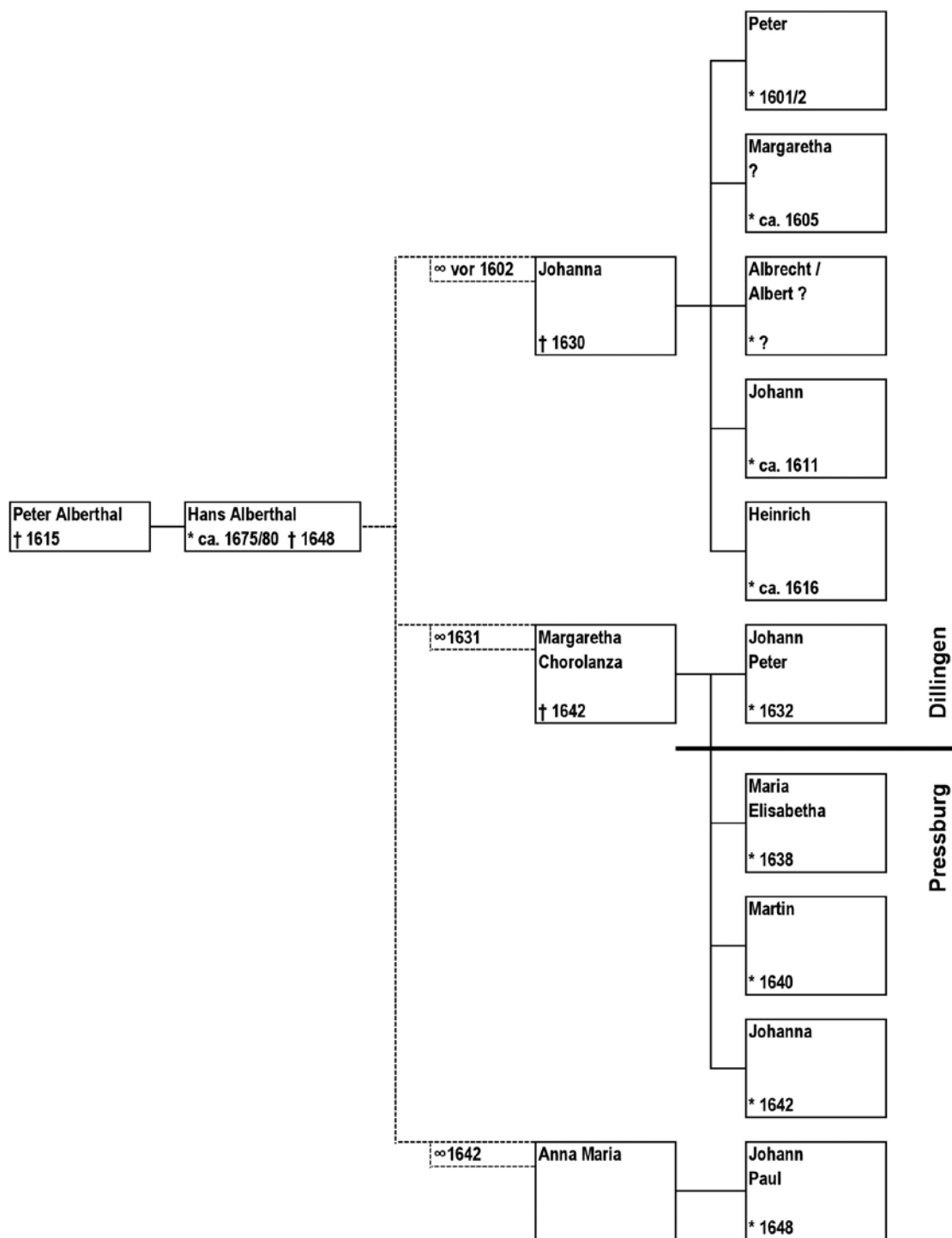
Die bisher unbekanntten Familiereignisse sind grau hinterlegt. Es ist folgendes festzuhalten:

- Hans Alberthal und Margaretha Chorolanza hatten in Bratislava nach dem bereits in Dillingen geborenen Johann Peter noch (mindestens) drei Kinder, die wie folgt getauft wurden:

Maria Elisabetha, am 21. Oktober 1638
 Martinus, am 12. November 1640
 Johanna, am 13. Juni 1642

- Vermutlich ist Margaretha Chorolanza bei der Geburt von Johanna gestorben.
- Breits zwei Monate nach der Taufe von Johanna hat Hans Alberthal zum dritten Mal geheiratet, am 6. August 1642 Frau Anna Maria.
- Anna Maria hat mindestens einen Sohn geboren: den am 2. Juli 1648 getauften Johannes Paulus.

Damit stellt sich der Stammbaum Alberthals wie folgt dar:



Stammbaum von Hans Alberthal
Rodoslovno stablo Hansa Alberthala

Die Geburt des in der Schuldanerkennung von 1653 und in der Quittung von 1656 erwähnten Albrecht ist nicht nachgewiesen. In Bratislava könnten noch weitere Nachfahren geboren worden sein. Die Pfarrbücher der Kathedrale Sv. Martina über die fragliche Zeit sind sehr lückenhaft, die Sterbematrikeln fehlen. Somit ist weder der Tod von Margaretha Chorolanza noch der allfällige Tod von Kindern Alberthals noch sein eigener Tod dokumentiert.

3.2. Trebnje / Zagreb

Gemäss einem Vertrag von 1633 war Alberthal Bürger von Trebnje (Treffen) in der Krain.³³ Cvitanović stellt fest: “Auf die Matrikeln der Pfarre Trebnje hat schon der verstorbene Kunsthistoriker Dr. F. Stelè aufmerksam gemacht, aber auch sie haben bis jetzt keine Antwort über den Aufenthalt der Familie Alberthal in diesem Ort gegeben.” (S. 180, Graditelj S. 64) Grund dafür ist, dass sie offenbar niemand sorgfältig

durchgesehen hat. Dr. Blaž Resman vom Forschungszentrum der Slowenischen Akademie der Wissenschaften und Künste hat dies nachgeholt und 2018 mehrere Einträge über die Familie Albertal gefunden.

Im Weiteren führt Cvitanović in einer Fussnote auf S. 177 f (Graditelj S. 71) fünf Verträge mit Hans Alberthal betreffend die Kathedrale von Zagreb auf, darunter die vier von Kessler gestützt auf Tkalčić erwähnten Verträge³⁴ von 1633, 1643, 1645 und 1647, und einen weiteren Vertrag vom 15. Oktober 1641. In der gleichen Fussnote erwähnt Cvitanović einen Hinweis von A. Lukinović auf die Ratio pecunia Cathedralis Ecclesiae

Zagrebiensis mit Hinweisen auf den Tod Alberthals. Im folgenden Jahr veröffentlichte Lukinović die Abrechnungen.³⁵

Aus dem erstmals von Cvitanović erwähnten Vertrag von 1641 geht hervor, dass Alberthal „Paumeister der krabatisch Vnd wehr Grantzen“, also an der Kroatischen Militärgrenze war. Leider ist in der Literatur nichts darüber zu finden, welche Bauten Alberthal in dieser Funktion ausgeführt hätte.

Folgende Daten über Hans Alberthal können der Literatur, den Dokumenten im Archiv der Erzdiözese Zagreb sowie den Taufmatrikeln von Trebnje (Treffen) in der Krain entnommen werden:

Zeit	Ort	Familie, Finanzen	Werk	Quelle	Bemerkungen	
1627		keine Nachweise				
1628	21. Juni	Zagreb	100 rhein. Gulden	für Gewölbe	Lukinović	mit Laurentio
1629	28. April	Zagreb	100 rhein. Gulden	für Gewölbe	Lukinović	mit Iulio Porta
1630	4. Juli	Zagreb	4 ung. Gulden 2 ung. Gulden	für grosse Eisennägel für 1000 kleine Nägel	Lukinović	
1630	9. September	Zagreb	1407 ung. Gulden 20 Din.	für Gewölbe	Lukinović	
1631 / 1632			keine Nachweise			
1633	15. Januar	Zagreb		Vertrag betr. Südturm ³⁶	Tkalčić Cvitanović	
1634	14. Dezember	Zagreb		Verzeichnis Baumaterialien ³⁷	Cvitanović	
1635 – 1640			keine Nachweise			
1641	15. November	Zagreb		Vertrag betr. Kirchturm ³⁸	Cvitanović	
1642			keine Nachweise			
1643	4. September	Zagreb		Vertrag betr. Turmkuppel ³⁹	Tkalčić Cvitanović	
1644	29. September	Trebnje	Justina Albertallin Patin		Taufmatrikel	
1644	1. Dezember	Trebnje	Domina Maria Alberthollin Patin		Taufmatrikel	
1645	12. Januar	Trebnje	Justina Alberthanin Zeugin		Taufmatrikel	
1645	12. April	Zagreb		Vertrag betr. Wiederaufbau Domkirche ⁴⁰	Tkalčić Cvitanović	
1645	20. Juli	Trebnje	Justina virgo filia Nicolai ab Alberthall Patin		Taufmatrikel	
1646	8. Februar	Trebnje	Maria Alberthallerin Patin		Taufmatrikel	
1646	2. März	Trebnje	Dominus Joannes Nicolaus Alberthall Zeuge		Taufmatrikel	
1646	23. März	Trebnje	Joannes Nicolaus Alberthall Zeuge		Taufmatrikel	

1646	22. Mai	Trebnje	Justina Holbertollerin Patin		Taufmatrikel	
1646	2. August	Trebnje	Maria Albertalin Patin		Taufmatrikel	
1646	23. Oktober	Trebnje	Justina Albetolerin Patin		Taufmatrikel	
1647	23. Januar	Zagreb		Vertrag mit Bischof Bogdan betr. Einwölbung des Sanktuariums ⁴¹	Tkalčić Cvitanović	
1647	12. August	Trebnje	Domina Maria Albertahlerin Patin		Taufmatrikel	
1647	09. Oktober	Trebnje	Justina Alberthallerin Patin		Taufmatrikel	
1648	29. April	Trebnje	Maria Alberthallin Patin		Taufmatrikel	
1648	7. Juli (2x)	Trebnje	Maria Albertahlin Patin		Taufmatrikel	
1648	31. August	Trebnje	Joannes Olberthaler Pate		Taufmatrikel	
1648	vor 24. Oktober	Zagreb	Sturz vom Baugerüst		Cvitanović	
1648	19. ... 24. Okt.	Zagreb	†		Lukinović	
1649			keine Nachweise			
1650	20. Oktober	Trebnje	Maria Olbertolerin Patin		Taufmatrikel	
1651			keine Nachweise			
1652	3. Februar	Trebnje	Dominus Joannes Alberthal Pate		Taufmatrikel	
1652	2. Mai	Trebnje	Dominus Joannes Alberthal Pate		Taufmatrikel	
1653	4. Februar	Trebnje	Joannes Baptista Alberthal Pate		Taufmatrikel	
1653	11. Februar	Trebnje	Joannes Alberthal Pate		Taufmatrikel	
1654	14. Januar	Trebnje	Joannes Olbertoll Pate		Taufmatrikel	
1654	27. September	Trebnje	Dominus Joannes Olbertall Pate		Taufmatrikel	
1654	3. November	Trebnje	Nachtrag Taufe Joannes Nicolaus		Taufmatrikel	
(1656 1654)	März) 3. November	Trebnje	Joannes Nicolaus des Joannes Baptista Holbertal und der Anna		Taufmatrikel	
1655	10. Februar	Trebnje	Joannes Olbertall Pate		Taufmatrikel	
1656	21. Februar	Trebnje	Joannes Olberthall Pate		Taufmatrikel	
1656	7. März	Trebnje	Joannes Albertol Pate	Stamizar von Trebnje	Taufmatrikel	Steinmetz

Aus der Aufstellung geht hervor, dass ein Meister Albertal bereits seit 1628 in Zagreb tätig war; sein Vorname wird nicht genannt.

Den Vertrag von 1633 unterzeichnet „Joannes Alberthal, Magister Lapidica ac Murarius, et Civis de Trebnj Carniolæ“, also als Bürger von Trebnje (deutsch: Treffen). Trebnje, wo Alberthals Familie offenbar wohnte, liegt beinahe 100 km von Zagreb entfernt im heutigen Slowenien. Die weiteren Verträge bis 1647 tragen alle die gleiche Unterschrift.

Gemäss Cvitanović stürzte Alberthal vor dem 24. Oktober 1648 an der Zagreber Kathedrale ab. Sie schildert den Vor-

gang wie folgt: „Der Baumeister Alberthal konnte die vereinbarten Arbeiten [gemäss Vertrag vom 23. Januar 1647] nicht beenden, da er durch einen unglücklichen Zufall ums Leben kam, als er, wahrscheinlich im Oktober 1648, bei der Ausführung des Kranzgesimses vom Dach stürzte. Er war mit der Arbeit seiner Gesellen und Steinmetze unzufrieden gewesen und mit ihnen in einen grossen Konflikt geraten, so dass sie ihm davonliefen.“ (S. 177, Graditelj S. 63) Über diesen Vorgang ist in den in der Anmerkung als Belege angegebenen Dokumenten nichts zu finden. Hingegen findet sich in den von Lukinović veröffentlichten Rechnungsbüchern

unter dem 24. Oktober 1648, einem Samstag, dem Steinmetz Andreas und seinen sieben Maurern seien nach dem Tod des Architekten der hiesigen Kirche, Meister Ioannes Albothal [sic!], für die Arbeit der vorangehenden Woche 8 Rheinische Gulden ausbezahlt worden.⁴² Alberthal muss also zwischen Montag, 19. Oktober und Samstag, 24. Oktober zu Tode gekommen sein. Am folgenden Samstag, den 31. Oktober erhält Andreas, nachdem die Maurer verschwunden sind und er mit einem Kollegen allein zurückgeblieben ist, für die Arbeit der vorangehenden Woche 3 Rheinische Gulden.⁴³ Die Maurer sind also erst nach dem Tod von Alberthal davongelaufen.

Von Trebnje sind laut Mitteilung des Slowenischen Staatsarchivs folgende Matrikeln vorhanden:

Taufbücher	1644–1880
Trauungsbücher	1713–1885
Sterbebücher	1713–1891

Da die Sterbebücher erst 1713 beginnen, ist der Tod von Hans Alberthal in den Matrikeln also auf jeden Fall nicht dokumentiert. Aus dem ersten Taufbuch geht hervor, dass Hans Nikolaus Alberthal von Trebnje mit Maria verheiratet war und eine Tochter Justina sowie einen Sohn Johann Baptist hatte. Dieser wiederum war mit Anna verheiratet, die 1654 einen Sohn Johann Nikolaus gebar. Diese Geburt wurde erst nach dem 3. März 1656 eingetragen, dort aber

gestrichen und nach dem 28. Dezember 1654 nachgetragen. In einem weiteren Eintrag von 1656 wird der Taufzeuge Joanne Albertol als “stamizar zů Treff”, also als Steinmetz von Treffen (Trebnje) bezeichnet.

Leider ist aus den Einträgen im Taufbuch nicht eindeutig zu schliessen, ob der Treffener Hans Alberthal tatsächlich 1648 verstarb. Da sowohl der Vater als auch der Sohn meistens ohne den Zweitnamen nur als Johannes aufgeführt werden, könnte es sich beim Eintrag vom 31. August 1648 auch um den Sohn, bei jenen vom 3. Februar und vom 2. Mai 1652 aber auch um den Vater gehandelt haben. Auch die Bezeichnung als “Herr” (dominus) wird offenbar sehr willkürlich verwendet.

Es kann jedoch angenommen werden, dass 1648 tatsächlich der Treffener Alberthal abgestürzt ist und der Pressburger Namensvetter nie in Zagreb baute.

3.3. Synopsis

Aufgrund der Einträge im Taufbuch von Trebnje ist nun eindeutig erwiesen, dass der Pressburger und der Zagreber Alberthal Namensvettern waren. Ein Vergleich der Lebensdaten von Hans und von Johann Nikolaus Alberthal ergibt folgendes:

Jahr	Hans Alberthal	Johann Nikolaus Alberthal	Kommentar
1626	Steppach		
1627	Sigmaringen		
1628	Sigmaringen, Dillingen	Zagreb	
1629	Sigmaringen	Zagreb	Eine gleichzeitige Tätigkeit in Sigmaringen, Langenenslingen und Zagreb ist unwahrscheinlich
1630	Sigmaringen, Langen-enslingen Dillingen: Tod der 1. Frau	Zagreb	
1631	Ehe mit Margaretha Chorolanza		
1632	Dillingen: Geburt Johann Peter		
1633		Zagreb: Vertrag Südturm	Die Unterschriften stimmen nicht mit jenen von Sigmaringen überein. ⁴⁴
1634	Bratislava	Zagreb: Materialliste	
1634- 1635			Die Dienstherrn der beiden Alberthal, Graf Paul Pálffy und Bischof Ferenc Ergelics sind Mitglieder des in Ödenburg tagenden ungarischen Reichstages.
1635	Bratislava		
1636	Bratislava		
1637	Bratislava: Dankbrief an Paul Pálffy		
1638	Bratislava: Geburt Maria Elisabetha		
1639	Bratislava		
1640	Bratislava, Geburt Martinus		
1641	Bratislava	Zagreb: Vertrag betr. Kirchturm	

1642	Bratislava: Geburt Johanna, Tod der 2. Frau, Ehe mit Anna Maria Wien: Hauskauf		
1643	Bratislava	Zagreb: Vertrag betr. Turmkuppel	
1644	Bratislava, Pezinok	Trebnje: Justina Albertallin Taufpatin	
1645	Bratislava: Trauzeuger	Zagreb: Vertrag betr. Wiederaufbau Domkirche	
1646	Bratislava: Obligation Paul Pálffy	Trebnje: Taufzeuger (2×)	
1647		Zagreb: Vertrag mit Bischof Bogdan betr. Einwölbung des Sanktuariums	
1648	Bratislava: Geburt Johannes Paulus Tod von Hans Alberthal	Trebnje: Taufpate Zagreb: Absturz von Johann Alberthal	Fidler bezeichnet Johann Paulus als postum geboren. Dann hätte der Pressburger Alberthal beim Zagreber Sturz bereits nicht mehr gelebt.
1649	Bratislava: Erwähnung der Witwe von Baumeister Alberthal		
1650			
1651			
1652		Trebnje: Dominus Joannes Alberthal Taufpate	Es dürfte sich um Johann Baptist Alberthal handeln.

3.4. Kritik

In Zagreb war ein Meister Albertal bereits tätig (ab spätestens 1628), als Hans Alberthal noch in Dillingen wohnte und in Sigmaringen sowie Langenenslingen arbeitete. Abgesehen davon, dass die gleichzeitige Arbeit an zwei so weit voneinander entfernten Baustellen damals sehr umständlich gewesen wäre, ist nicht ersichtlich, weshalb ein süddeutscher Architekt in Kroatien als Handwerker gearbeitet haben sollte.

Es wäre nicht auszuschließen, dass Hans Alberthal von Pressburg aus auch in Zagreb tätig war, war er doch unter anderem Spezialist für Turmbauten.⁴⁵ Eine gleichzeitige Tätigkeit in Pressburg und Zagreb wäre möglich gewesen, insbesondere wenn man annimmt, die beiden Alberthal hätten (z.B. auch als Verwandte) zusammengearbeitet. Die Dienstherren der beiden Alberthal, Graf Paul Pálffy und Bischof Franz Ergelics haben sich als Mitglieder der Oberen Tafel des ungarischen Reichstags gekannt und sich am Reichstag 1634/35 in Ödenburg sicher getroffen.⁴⁶ Die

Verträge betreffend die Bauten in Zagreb sind jedoch alle von Johann Nikolaus Alberthal unterzeichnet.

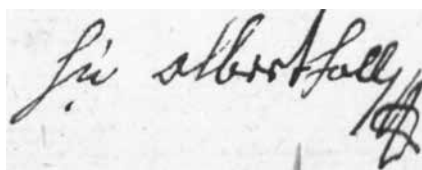
4. Unterschriften

Ein Vergleich der Unterschriften in den Dokumenten von Dillingen / Bratislava einerseits und Zagreb andererseits bestätigt vollends, dass es sich um zwei verschiedene Personen handelt.

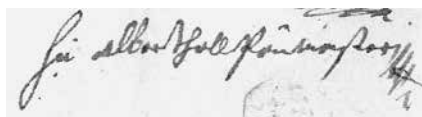
4.1. Synopsis

Neben der von Kessler publizierten Unterschrift von Hans Alberthal aus Neuburg sind in den Archiven von Dillingen, Sigmaringen, Bratislava und Zagreb zahlreiche weitere Unterschriften der beiden Alberthal erhalten. Die folgende, chronologisch geordnete Auswahl aus über 30 Beispielen stellt die Unterschriften der beiden Alberthal einander gegenüber.

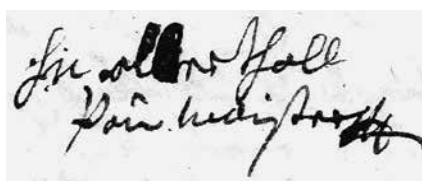
Hans Alberthal Dillingen / Pressburg	Johann Nikolaus Alberthal Trebnje / Zagreb	
1623 23. Juni Dillingen ⁴⁷ Quittung		lateinische Initiale
1624 6. Dez. Neuburg ⁴⁸ Vertrag		lateinische Initiale publiziert bei Kessler
1627 2. April Sigmaringen ⁴⁹ Gutachten		lateinische Initiale
1627 17. Mai Sigmaringen ⁵⁰ Quittung		Initiale in Kurrentschrift
dazu Kopie ohne Siegel und mppa:		1633 15. Jan. Zagreb ⁵¹ Vertrag
		
1637 17. Dez. Pressburg ⁵³ Dank- und Bittschreiben		lateinische Initiale
1641 15. Nov. Zagreb ⁵⁴ Vertrag		1641 15. Nov. Zagreb ⁵⁴ Vertrag



1644
29. Sept.
Zagreb⁵⁵
Quittung



1645
12. April
Zagreb⁵⁶
Vertrag



1647
23. Januar
Zagreb⁵⁷
Vertrag

4.2. Kommentar

Hans Alberthal verwendet zwei Unterschriften. Normalerweise beginnt er den Familiennamen mit einem lateinischen A (1), bisweilen mit einem A in der Kurrentschrift (2) und schreibt ihn meistens mit einem l (Alberthal). Er unterschreibt immer als “Hanß” (3) oder “hanß” und meistens “mpp_{ria}” (4).

Hans Alberthal



1 2 3 4

Hans Nikolaus Alberthal unterschreibt immer in Kurrentschrift, allermeistens mit o und zwei l (Albertholl⁵⁸) und beginnt den Familiennamen manchmal mit grossem A (5), meistens mit kleinem a (6). Er unterschreibt immer mit “h:n” (7), wohl Hans Nikolaus, und mit “mpp” (8).

Hans Nikolaus Alberthal



5 6 7 8

Die Unterschriften sind also in den allermeisten Fällen klar zu identifizieren.

4.3. Folgerungen

Es kann also folgendes festgestellt werden:

1633 schloss der Bischof von Zagreb einen Bauvertrag mit dem Steinmetz- und Maurermeister Johann Alberthal von

Trebnje (Treffen) in der Krain ab. Dieser und alle folgenden Verträge, die im Kroatischen Staatsarchiv aufgefunden werden konnten, sind mit h:n Alberthal (letzteres in unterschiedlicher Schreibweise) unterzeichnet. In Trebnje lebte in der fraglichen Zeit ein Johann Nikolaus Alberthal, dessen Beruf nicht bekannt ist. h:n in der Unterschrift könnte jedoch Hans Niklaus bedeuten. Nach dem Tod des Hans Alberthal in Zagreb erscheint im Taufbuch von Trebnje ein Johann Baptist Alberthal, der Steinmetz ist und seinen Sohn Johann Nikolaus tauft. Diese sind zweifellos Sohn und Enkel von Johann Nikolaus, womit angenommen werden darf, dass auch dieser ein Steinmetz, also der Baumeister von Zagreb war.

Es kann somit als erstellt betrachtet werden, dass es sich bei Meister Hans Alberthal, der zwischen dem 19. und 24. Oktober 1648 auf der Baustelle an der Kathedrale von Zagreb umkam, um Johann Nikolaus Alberthal von Trebnje handelte.⁵⁹

Dies bedeutet weiter, dass es sich beim Pressburger und beim Treffener Hans Alberthal eindeutig um zwei verschiedene Personen handelte, und dass der Pressburger Alberthal kaum in Zagreb gearbeitet hat.

5. Offene Fragen

Nachdem nun einiges geklärt ist, eröffnen sich neue Fragen.

5.1. Hans Alberthal

5.1.1. Weitere Tätigkeiten in Pressburg und Umgebung

Hans Alberthal kam im Alter von etwa 60 Jahren nach Pressburg. Im Alter von gegen 70 Jahren heiratete er, nach dem Tod seiner zweiten Frau, nochmals. Kurz darauf wurde sein Vermögen für die Sanierung der Stadtpfarrkirche von Dillingen beschlagnahmt. Drei Jahre später wurde sein letzter Sohn geboren und im gleichen Jahr starb er.

Im Vergleich zur Dillinger Zeit sind für die letzten Lebensjahre (ca. 60. bis 75. Altersjahr) in Pressburg wenige Werke

bekannt. Wenn Graf Pálffy in der Schuldanererkennung von 1653 erwähnt, es “wurde eine rechtmässige und gerechte Abrechnung in die Wege geleitet und mit Eifer durchgeführt aus Anlass und Gelegenheit gewisser ausgeführter Bauten auf Schloss Pressburg *und anderer nach unserem Willen an verschiedenen Orten durch jenen auf Gütern und Schlössern von uns errichteter und erbauter Gebäude* (kursiv vom Autor)”, dann müssten noch weitere Spuren von Alberthals Tätigkeit in Oberungarn zu finden sein. Vielleicht wären auch noch weitere Bauten Alberthals zu entdecken, die er neben seiner Tätigkeit als kaiserlicher Baumeister als freier Unternehmer erstellte.

5.1.2. Nachfahren

Es sind zehn Kinder von Hans Alberthal belegt, wobei für neun davon mindestens das ungefähre Geburtsjahr bekannt ist. Die Abstände zwischen den Geburten sind zum Teil sehr gross.

Da die Taufbücher teils lückenhaft sind, ist es durchaus möglich, dass Hans Alberthal noch weitere Kinder hatte, z.B. zwischen dem 1632 noch in Dillingen geborenen Johann Peter und den ab 1638 in Bratislava im Zweijahresrhythmus verzeichneten Kindern der Margaretha Chorolanza oder zwischen der Heirat mit Anna Maria 1642 und der Geburt von Johann Paul 1648.

Ob die in Bratislava geborenen Kinder Hans Alberthal überlebt haben und was sie und Frau Anna Maria geerbt haben, ist nicht bekannt.

5.2. Hans Niklaus Alberthal

5.2.1. Herkunft

1628 taucht ein Albertain gleichsam aus dem Nichts in den Bauabrechnungen des Kapitols von Zagreb auf. 1645 erscheint Justina, die Tochter von Johann Nikolaus Alberthal im Taufbuch von Tebnje als Taufzeugin. Sie muss damals mindestens 16, eher 18 Jahre alt oder älter gewesen sein. Wenn wir von 16 Jahren ausgehen, müsste sie spätestens 1630 geboren worden sein. Wenn es die erste Tochter war und ihr Vater Johann Nikolaus bei ihrer Geburt gerade 20 Jahre alt war, wäre dieser 1610 geboren worden. Er wäre dann bei der ersten Erwähnung eines Alberthal in Zagreb 18 Jahre alt gewesen, beim Abschluss des Vertrages von Anfang 1633 knapp 23 Jahre. Man kann wohl von einem Geburtsjahr spä-

testens zwischen 1600 und 1610 ausgehen.⁶⁰ Wo aber Johann Nikolaus geboren wurde und aufgewachsen ist, bleibt offen. War es vielleicht der Wallersteiner Joannes Albertal, der 1600 am Jesuitengymnasium in Dillingen eingeschrieben war?⁶¹

5.2.2. Stellung

Im Vertrag vom 12. April 1645⁶² erscheint Alberthal wie folgt: “... Conuentio facta est inter ... et Nobilem D^{num} Magistrum Joannem Alberthäll, Lapidam, Murarium, & Architectum, ...”. Wann und von wem wurde er geädelt?

5.2.3. Tätigkeiten in Slowenien

Wo der in den späten 20er-Jahren in Zagreb tätige Albertain wohnte, ist nicht ersichtlich. Beim Abschluss des Vertrages von 1633 ist Alberthal Bürger von Trebnje in der Krain, wo seine Familie und später auch jene seines Sohnes lebte. Dass er vom Bischof im gegen 100 Kilometer entfernten Zagreb für einen grösseren Bauauftrag beigezogen wurde, mag einer Empfehlung des Abtes von Sittich (Stična) zu verdanken sein, setzt aber voraus, dass er seine Fähigkeiten an anderen Bauwerken bewiesen haben muss. Es ist also wahrscheinlich, dass auch in Slowenien Bauten von Hans Niklaus Alberthal zu finden wären.

5.2.4. Weitere Tätigkeiten in Kroatien

Schliesslich fragt sich auch, ob Alberthal in der Umgebung von Zagreb noch weitere Bauten erstellt hat, die ihm bisher nicht zugeschrieben wurden. Es müssten auch Spuren seiner Tätigkeit als Baumeister an der Kroatischen Militärgrenze zu finden sein.

5.2.5. Nachfahren

Das Taufbuch von Trebnje wurde von Blaž Resman bis 1655 durchgesehen. In den folgenden Jahren und in den Anfangs des 18. Jahrhunderts beginnenden Ehe- und Sterbematrikeln könnten noch weitere Einträge zu finden sein.

Gemäss einer im Internet veröffentlichten denkmalpflegerischen Notiz von 1958⁶³ ist in einer Inschrift von 1680 an der Predella des Seitenaltars des Hl. Anton in Rače selo (Filiale der Pfarre Trebnje) ein Johann Alberthal als Ökonom (wahrscheinlich der Pfarre Trebnje, die vom Abt des Zisterzienserklosters Stična/Sittich administriert wurde⁶⁴) erwähnt.

Abkürzungen:

StAD = Stadtarchiv Dillingen
 StAS = Stadtarchiv Sigmaringen
 SNA = Slowakisches Nationalarchiv
 NAZg = Nadbiskupijski arhiv u Zagrebu / Archiv der Erzdiözese in Zagreb

SKZ/PKZ = Stolni kaptol zagrebački / Prvostolni kaptol zagrebački
 ACA = Acta Capituli antiqua

Anmerkungen

- 1
JULIUS MEYER, *Allgemeines Künstlerlexikon*, Leipzig, 1872, S. 188.
- 2
IVAN KUKULJEVIĆ SAKCINSKI, *Slovník umjetnikah jugoslavenskih*, Zagreb, 1858, S. 2–3.
- 3
BERTOLD PFEIFFER, *Kunst und Kultur in Oberschwaben im Barock- und Rokokozeitalter*, Stuttgart, 1896, S. 24.
- 4
CARL BRUN (Hrsg.), *Schweizerischer Kunstverein, Schweizerisches Künstler-Lexikon*, Frauenfeld, 1905.
- 5
ARNOLDO MARCELLIANO ZENDRALI, *Misoxer Baumeister und Stukkatoren in deutschen Landen im 17. und 18. Jahrhundert*, Bündner Monatsblatt, Chur, März, 1927.
- 6
GEORG DEHIO, *Handbuch der deutschen Kulturkunstdenkmäler*, Bd. III, S. 92.
- 7
ARNOLDO MARCELLIANO ZENDRALI, *Graubündner Baumeister und Stukkatoren in deutschen Landen zur Barock- und Rokokozeit*, Zürich, 1930.
- 8
DANIEL KESSLER, Der Dillinger Baumeister Hans Alberthal, in: *Jahrbuch des Historischen Vereins Dillingen an der Donau*, Bd. 51 (1945–49), Dillingen a.d.D., 1949.
- 9
IVAN KRSTITELJ TKALČIĆ, *Prvostolna crkva Zagrebačka nekada i sada* [Die Agramer Kathedrale einst und jetzt], Zagreb, 1885, S. 28 ff.
- 10
ARNOLDO MARCELLIANO ZENDRALI, *I magistri grigioni*, Poschiavo, 1958.
- 11
ANĐELA HORVAT, *Između gotike i baroka*, Zagreb, 1975, S. 120.
- 12
ĐURĐICA CVITANOVIĆ, *Der Baumeister Hans Alberthal in Kroatien*, Bregenz, 1987. (Übersetzung von, ĐURĐICA CVITANOVIĆ, Graditelj Hans Alberthal, in: *Radovi Instituta za povijest umjetnosti*, 8 /1984/, 63–71.)
- 13
Sie bezieht sich dabei auf Kessler (Anm. 8) vgl. S. 183.
- 14
KATARINA HORVAT-LEVAJ, St Catherine's Church in the context of Early Baroque architecture in Central Europe, in: Katarina Horvat-Levaj – Doris Baričević – Mirjana Repanić-Braun, *The Academic Church of St Catherine in Zagreb*, Zagreb, 2011.
- 15
ANDRIJA LUKINOVIĆ, Četiri računa zagrebačke katedrale, in: *Croatica Christiana periodica*, Vol. 9, No. 16 (1985), 119–149, S. 145.
- 16
DUBRAVKA BOTICA, Današnje čitanje teza Anđela Horvat, in: *Peristil*, 54 (2011), 143–150.
- 17
Trotzdem wird auch in neuester Zeit immer noch 1657 als Todesjahr Alberthals angegeben; vgl. oben 2.3.
- 18
PETR FIDLER, I Magistri Grigioni in Österreich und im Königreich Ungarn, in: Michael Kühnlenthal (Hrsg.), *Graubündner Baumeister und Stukkateure*, Locarno, 1997, S. 233.
- 19
Taufmatrikel Sv. Martina, Bratislava, Bd. 4, S. 77, Nr. 112.
- 20
Slowakisches Nationalarchiv, Bratislava, Fonds Pálffy, A VIII, L1, F2, Nr. 325.
- 21
Slowakisches Nationalarchiv, Bratislava, Fonds Pálffy, A II, L5, F1, Nr. 3 und 6.
- 22
Ungarische Gulden/Denare.
- 23
Slowakisches Nationalarchiv, Bratislava, Fonds Pálffy, A VII, L10, F 2, Nr. 20b. Transkription: Dr. Ursus Brunold, Chur, Übersetzung: Dr. Gian Andrea Caduff, Zizers (GR).
- 24
(...) *et licet praetensiones suas sufficientibus documentis probare nequivissent, Nos tamen ex speciali gratia nostra in refusionem etiam illorum laterum [sic!], quos pro aedificio curiae nostrae | Poseniensis toties nominatum condam parentem ipsorum dedisse et subministrasse praetendunt, fatemur nos ipsis debe|re florenos quatuor mille, singulus per denarios centum computans (...).*
- 25
Slowakisches Nationalarchiv, Bratislava, Fonds Pálffy, A VII, L10, F 2, Nr. 20a.
- 26
Sie wird vom aus dem Engadin stammenden Fortunatus von Castelmur, Kaufmann in Wien bestätigt, der offenbar als Vermittler gewirkt hat. Offenbar waren die Alberthal immer noch in die Bündner-connection eingebunden.
- 27
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 36.
- 28
Es dürfte sich dabei um ein Mitglied der aus dem bündnerischen Chiavenna stammenden Familie Crollolanza oder Crollalanza handeln.
- 29
PETR FIDLER, Beiträge zu einem Künstler- und Kunsthandwerkerlexikon des Donaugebietes, in: *ARS*, 1 (1995), S. 82.
- 30
Slowakisches Nationalarchiv, Bratislava, Fonds Pálffy, A VIII, L11, F1, Nr. 626.
- 31
Taufmatrikeln Sv. Martina, Bratislava, <https://www.familysearch.org/ark:/61903/3:1:33SQ-GR77-Q9N?owc=9P3P-927%3A107654301%2C107722701%2C121560301%3Fcc%3D1554443&wcc=9P3T-W3X%3A107654301%2C107722701%2C121560301%2C121583601&cc=1554443>

- 32
vgl. 2.4, 6.1.2.
- 33
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 32, 2.
- 34
Vgl. 2.2.
- 35
ANDRIJA LUKINOVIĆ, Četiri računa zagrebačke katedrale iz prve polovice XVII. stoljeća, in: *Croatica Christiana periodica*, Vol. 9, No. 16 (1985), 119–149.
- 36
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 32, 1a und 1b sowie 32, 2.
- 37
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 32, 4.
- 38
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 33. Cvitanović gibt fälschlicherweise den 15. Oktober an.
- 39
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 34.
- 40
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 36. Cvitanović gibt keine Signatur an.
- 41
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 38. Cvitanović gibt weder Signatur noch Datum an.
- 42
ANDRIJA LUKINOVIĆ (Anm. 35), S. 147.
- 43
Ebenda. Ob es sich bei den Maurern um die zusammen mit einem Andrea ab 1624 bis 1626 mehrfach erwähnten Handwerker Benedicto, Mattheo, Stephano, Ioannes, Iacobo und Martino sowie Laurentio und Iulio Porta, die 1628 bzw. 1629 mit einem Albertal zusammenarbeiteten, handelte, muss dahingestellt bleiben. (ANDRIJA LUKINOVIĆ /Anm. 35/ S. 129–133 sowie S. 145).
- 44
Vgl. 4.1.
- 45
Vgl. z.B. sein Gutachten von Sigmaringen, 2. oder 8. April 1627 (Staatsarchiv Sigmaringen, FAS DS 1 T 1-5 R 79,21).
- 46
Freundlicher Hinweis von Dr. Géza Pálffy, Ungarische Akademie der Wissenschaften.
- 47
StAD 01 A.
- 48
DANIEL KESSLER (Anm. 8), Tafel I.
- 49
StAS FAS DS 1 T 1-5 R 79,21 1627-04-02.
- 50
StAS FAS HS 1-80 T 1-6 R 17,5 1627-05-17.
- 51
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 32,1 b.
- 52
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 32,1 b.
- 53
MV SR, SNA, f. Pálffy – ÚPA, šk. 232, sign. A. VIII, L. 11, F. 1, p. 626.
- 54
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 33.
- 55
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 38,1.
- 56
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 36-1.
- 57
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101 Nr. 38-2-2.
- 58
In den von Schreibern verfassten, mit *h:n albertholl* unterzeichneten Texten der Dokumente erscheint er sozusagen immer als *Hans Alberthal*. Andererseits wird der Pressburger Hans Alberthal in der Urkunde vom 28. Oktober 1656 *Albertol* geschrieben (vgl. 2.4). - Zu weiteren Schreibweisen im Taufbuch von Trebnje vgl. 3.2, Spalte *Familie / Finanzen* in der Tabelle.
- 59
Der im Taufbuch von Trebnje nach 1648 erwähnte Dominus Joannes Albertal wäre somit Johann Baptist Alberthal.
- 60
Es kann sich somit wohl nicht um den Sohn Joannes von Hans Alberthal handeln, der 1619 Student in Dillingen war und gemäss Kessler ca. 1611 geboren wurde; vgl. ARNOLDO MARCELLIANO ZENDRALLI, Studenti grigioni e ticinesi agli Studi di Dillingen, in: *Quaderni Grigionitaliani*, Vol. 19, Nr. 4, Poschiavo, 1950, S. 279.
- 61
DANIEL KESSLER (Anm. 8), S. 5.
- 62
NAZg, SKZ/PKZ, ACA, Fasc. 101, Nr. 36.
- 63
http://giskd2s.situla.org/MK_Zapiski/z003-0137.pdf.
- 64
Freundliche Mitteilung von Dr. Blaž Resman.

Sažetak

Walter Büchi

Hans Alberthal

Na temelju župnih knjiga Bratislave i Trebnja (Slovenija), kao i ugovora i knjiga računa u državnim arhivima Slovačke i Hrvatske, autor je došao do uvida da su u razdoblju od oko 1630. do 1650. godine u Bratislavi i Zagrebu istodobno djelovala dvojica graditelja po imenu Hans Alberthal.

Dillingenski ili bratislavski Hans Alberthal uglavnom se potpisivao kao *Paumaister Hanß Alberthal*. Vjerojatno je rođen u Roveredu ili u zaseoku Carasole, odakle je potjecao njegov otac, ili je još uvijek održavao bliske veze s domovinom. Hans Alberthal smatra se graditeljem ključne isusovačke crkve u Dillingenu, no neki stručnjaci osporavaju njegov doprinos. U istočnom dijelu srednje Europe (Poljska, Hrvatska) smatra ga se barem koautorom koncepta unutarnjeg kontrafora (*Wandpfeiler*), dok su procjene u srednjem dijelu srednje Europe (Njemačka, Austrija) ambivalentne. Stručnjaci koji se općenito bave arhitekturom Val Mesolcine (Reinle, Karpowicz) smatraju Alberthalovo (ko)autorstvo izvjesnim.

Alberthalova selidba u Bratislavu, na koju se često gleda kao na bijeg, nije ga ipak bacila u bijedu, jer ondje postaje carskim graditeljem. Njegova druga supruga Margaretha Chorolanza rodila je u Bratislavi barem još troje djece. Ubrzo nakon Margarethine smrti Alberthal se ponovo ženi i dobiva još jedno dijete iako mu je već više od 65 godina. Izvori su nepotpuni, pa je moguće da je imao još djece i u Dillingenu i u Bratislavi. Sasvim je moguće, pa čak i vjerojatno, da je uz projekte u svojstvu carskog graditelja i za grofa Pálffyja gradio i druge objekte. Njegova smrt 1648. nije izravno dokumentirana. Međutim, te godine rođeno mu je posljednje dijete, a njegova supruga Anna Maria navodi se od 1649. kao udovica.

Zagrebačkom Hansu Alberthalu srednje je ime bilo Niklaus. Obično se potpisuje kao *Paumaister h:n albertholl*. Njegovo mjesto rođenja i podrijetlo nisu poznati. Neki Alberthal prvi put spominje se u Zagrebu 1628. godine. Prvi siguran spomen Hansa Niklausa jest ugovor od 15. siječnja 1633. koji se odnosi na južni toranj katedrale. U tom ugovoru navodi ga se kao klesarskog i zidarskog majstora. Godine 1641. spominje se kao graditelj u Hrvatsko-slavonskoj vojnoj krajini, a 1643. kao plemeniti gospodin, klesar, zidar i arhitekt.

Hans Niklaus Alberthal živi u Trebnju (njem. Treffen) u Kranjskoj, devedesetak kilometara zapadno od Zagreba. Oženjen je Marijom, ima kćer Justinu i sina Johanna Baptista, klesara, koji je poslije i svoga sina, unuka Hansa Niklausa, krstio kao Johanna Nikolausa. Dosad nije bilo moguće utvrditi je li Hans Niklaus imao još djece.

Njegova kći Justina spominje se prvi put 1645. kao krsna kuma. Prema tome, Hans Niklaus je morao biti rođen najkasnije u prvom desetljeću 17. stoljeća i stoga pripada istoj generaciji kao i najstarija djeca Hansa Alberthala iz Dillingena. Njegovo navodno rođenje u Trebnju nije potvrđeno u izvorima.

Njegovo dokumentirano djelovanje vezano je isključivo uza zagrebačku katedralu, no radi na temelju ugovora i nije zaposlen kao biskupski graditelj. Moguće je da se bavio i drugim djelatnostima. K tome je Hans Niklaus vjerojatno stekao znatan ugled, vjerojatno u Kranjskoj, i prije nego što je potpisao prvi ugovor 1633. godine.

Ključne riječi: Albertalli, Hans Alberthal, Roveredo (Misox), Dillingen, Bratislava, Hans Niklaus Alberthal, Trebnje, Zagreb